
Gemeinderat

Protokoll des Gemeinderates Zuchwil

8. Sitzung vom Donnerstag, 16. November 2017, 19:00 bis 21:35 Uhr

Vorsitz	Hug Stefan, Gemeindepräsident
Protokoll	Blum Irene, Gemeindeschreiberin
Anwesend	Auderset Silvio, Grolimund Daniel, König Zeltner Cornelia, Kuhn-Hopp Sigrun, Marti Patrick, Rüsics Carlo, Studer Benjamin, Unold Jäggi Regine, Weyeneth Philippe, Ziegler Bruno
Entschuldigt	Bennett Cadola Karen
Presse	Byland Urs, Solothurner Zeitung
Berichterstatter	Moser Ignaz, Geschäftsführer Regiomech Espace Solothurn, Trakt. 2; Siegenthaler Roger, Präsident Repla Espace Solothurn, Trakt. 2; Baumann Peter, Leiter Bau und Planung, Trakt. 3; Scherrer Martin, Vizepräsident FC Zuchwil, Trakt. 4; Hug Stefan, Gemeindepräsident, Trakt. 5, 8, 9 + 11; Hug Stephan, Schuldirektor, Trakt. 6; Nussbaum Fredy, Leiter Soziale Dienste, Trakt. 7; Marti Michael, Leiter Finanzen, Trakt. 8 + 10;

Traktanden

1	Protokoll Nr. 7 vom 02.11.2017	Beschluss-Nr.	57
2	Mitteilungen Nrn. 44 - 46 Erweiterung Regiomech; Anpassung Baurechtsverträge	Beschluss-Nr.	58
3	Werkhof Langfeld; Nachtragskredit	Beschluss-Nr.	59
4	FC Zuchwil; Abschreibung Darlehen Clubhaus Widi	Beschluss-Nr.	60
5	AG Reglemente; Nomination Mitglieder	Beschluss-Nr.	61
6	Pensenplanung Schulen Schuljahr 2018/2019 - 2020	Beschluss-Nr.	62
7	KES Management; weiteres Vorgehen 2. Antrag	Beschluss-Nr.	63
8	Budget 2018; 2. Lesung	Beschluss-Nr.	64

9 Gemeindeversammlung vom 11.12.2017; Genehmigung Traktandenliste und Termin der Gemeindeversammlung Beschluss-Nr. 65

Die Traktandenliste wird vom Gemeinderat stillschweigend genehmigt.

EINWOHNERGEMEINDE ZUCHWIL

Der Gemeindepräsident Die Gemeindeschreiberin

Stefan Hug

Irene Blum

Beschluss-Nr. 57 - Protokoll Nr. 7 vom 02.11.2017

Stefan Hug nimmt den Vorschlag von **Patrick Marti** auf, das Traktandum 7 Werkhof Langfeld nach dem Traktandum 2 zu behandeln. Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sind mit diesem Vorgehen einverstanden.

Zum Protokoll Nr. 7 vom 02.11.2017 sind diverse Änderungsanträge eingegangen, welche **Irene Blum** aufgenommen, dementsprechend angepasst hat und nun den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten erläutert. **Stefan Hug** ergänzt, dass dies nun das neue Prozedere sei. Änderungswünsche würden entgegengenommen, das Protokoll dementsprechend angepasst, die Änderungen rot markiert und die Gemeinderätinnen und Gemeinderäten an der nächsten Sitzung darüber informiert.

Das Protokoll der 7. Sitzung vom 02.11.2017 wird mit diesen Änderungen mit 10 Ja und einer Enthaltung genehmigt.

Beschluss-Nr. 58 - Mitteilungen Nrn. 44 - 46 Erweiterung Regiomech; Anpassung Baurechtsverträge

Stefan Hug weist darauf hin, dass keine Beschlüsse gefasst würden, sondern es sich um eine Orientierung handle. **Roger Siegenthaler**, Präsident Genossenschaft Regiomech, beginnt mit einer erfreulichen Nachricht, dass die Regiomech kein Geld von der EGZ wolle. Er stellt sich kurz vor und teilt u. a. mit, dass er auch Gemeindepräsident von Lüterkofen-Ichertswil sei. Das Ziel der Regiomech sei, Arbeitslose, Asylsuchende usw. zu integrieren. Sie hätten zu wenig Schulungsräume und keine Kinderkrippen für Alleinerziehende. Weiteres Ziel sei, die Leute für den Arbeitsmarkt zu machen, damit die Sozialhilfekosten zurückgingen. **Ignaz Moser** arbeitet als Geschäftsführer seit 11 Jahren bei der Regiomech. Die Hauptauftraggeber der Regiomech seien die Sozialhilfe, die IV und das AWA. Die meisten Leute kämen von der Sozialhilfe. Bei ihnen befänden sich 60 Leute von der EGZ. Die Auftraggeber bezahlten der Regiomech einen Tagessatz. Drei Viertel ihres Umsatzes von 7 Millionen finanziere die öffentliche Hand und ein Viertel sie selber, da sie u. a. ein Restaurant betrieben. **Roger Siegenthaler** weist darauf hin, dass sie eine Non-Profit-Organisation seien. Regiomech möchte investieren und wünscht sich eine Verlängerung der Baurechtsverträge. Zweitens möchten sie höher bauen. Darüber entscheide die Baukommission. Regiomech sei eine gute Sache, da Kosten gespart werden könnten.

Stefan Hug weist auf zwei weitere Mitteilungen hin. Das eine seien die personellen Änderungen; das zweite Consultingfirmen, welche er für die Strategiesitzung im Januar 2018 angehen werde. Er habe noch eine weitere Adresse bekommen. Ihm liege viel am Workshop. Gute oder schlechte Erfahrungen mit den entsprechenden Firmen sollen ihm gemeldet werden.

Beschluss-Nr. 59 - Werkhof Langfeld; Nachtragskredit

AUSGANGSLAGE

Unter dem Konto 9633.3439.10 Werkhof Langfeld Wasser, Energie, Heizmaterial sind in der Erfolgsrechnung 2017 CHF 22`000.00 budgetiert.

2015 betragen die Kosten CHF 15`924.00, im Jahr 2016 waren dies CHF 6`748.20, also sehr unterschiedliche Rechnungsbeträge.

ERWÄGUNGEN

Am 22.08.2017 ging die Rechnung Nummer 2`135`183 der Regio Energie mit dem Betrag von CHF 22`517.10 bei der ABP ein.

Diese Rechnung der Regio Energie für die Periode vom 01.08.2016 bis 31.07.2017 braucht gerade das ganze Budget dieser Position.

Die Heizanlage wurde im Jahr 2016 von Öl auf Biogas umgebaut.

Nach Erhalt dieser Rechnung klärten wir, unter anderen mit der RES, den unverhältnismässigen Verbrauch sehr intensiv ab. Diese Abklärungen mit RES, ELCO, etc. nahmen sehr viel Zeit in Anspruch.

Bei routinemässigen Kontrollen wurde festgestellt, dass zeitweise in dieser sehr offenen Halle 28° gemessen wurden oder dass die Zunft beim Wagenbau heizte und beide Tore geöffnet hatte.

Der Energieverbrauch vom 01.08.2016 bis 31.07.2017 betrug 203`353 kWh!! Ein gut isoliertes neueres Einfamilienhaus hat etwa einen Jahresverbrauch von 10`000 kWh!!

Die ABP erlaubt sich deshalb, kritische Fragen zu den Benutzergruppen zu stellen.

Gründe für den massiv höheren Betrag:

1. Das Biogas ist grundsätzlich teurer als das Öl, dies macht jedoch niemals diese Differenz aus. Im Gegenzug wird zusätzlich die Lenkungsabgabe um 100% reduziert.
2. Unbemerkt gebliebene, nicht ideale Einstellung des Feuerungsaggregates.
3. Ungewöhnlich lange Heizperiode (Hallenbenutzung). Dies ist abhängig von den Benutzergruppen.
4. Die Hallenbenutzer haben den Thermostat sehr hoch eingestellt (Temperatur), wurde geändert (Benutzergruppen: Theatergruppe Rampeliecht, Bauamt, Zunft). Die Konsequenz ist, dass der Zugang zur Heizzentrale ab sofort nur noch dem Leiter Bauamt zugänglich gemacht wird.

5. Es ist bekannt, dass das Gebäude einen sehr schlechten Isolationswert hat. Die Wärme geht praktisch ungehindert 1:1 hinaus.
6. Nach dem Wechsel von Öl zu Biogas wurde vom zuständigen Bereichsleiter auch zu tief budgetiert.

ANTRAG

Erfolgsrechnung. Genehmigung Nachtragskredit CHF 19'000.00 Konto 9633.3439.10 Werkhof Langfeld: Wasser, Energie, Heizmaterial.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Bruno Ziegler ist der Meinung, dass alles angeschaut werden müsse. Die Vereine erhielten das Lokal teilweise gratis. Er sei der Meinung, dass diese einen Anteil an die Nebenkosten (NK) bezahlen müssten. Deshalb wolle er, dass monatlich abgerechnet werde, da früher gesehen werde, wenn die Kosten anstiegen. **Peter Baumann** antwortet, dass schon zweimal beschlossen worden sei, dass sich die Vereine an den NK beteiligen müssten. Die Messungen hätten nicht funktioniert, danach sei die Kostenbeteiligung vergessen gegangen. Es hätte eine Pauschale verlangt werden müssen.

Carlo Rüsics weist darauf hin, dass es in Mehrfamilienhäusern einen Badge für Waschmaschinen und Tumbler gebe. Dieser sei verursachergerecht. Bei einem Unkostenbeitrag wisse man nicht, wie lange welche Gruppe im Raum gewesen sei. Es sei ihm bewusst, dass ein solcher Apparat auch Kosten verursache. **Peter Baumann** erwidert, dass ev. ein Smartmeter installiert werden könnte. Dieser könne programmiert werden. Er kläre dies mit der Regioenergie ab. **Bruno Ziegler** weist noch einmal auf monatliches Ablesen als eine Sofortmassnahme hin.

Benjamin Studer erwähnt die sechs Gründe in den Erwägungen, warum ein Anstieg der Kosten zustande gekommen sei. Die einzige relevante Änderung sei die Umstellung von Öl auf Biogas gewesen, da schon vorher der Thermostat verändert und zu viel geheizt worden sei. Er sehe den Grund nicht genau für den massiven Kostenanstieg. **Peter Baumann** antwortet, dass die Zahlen nicht direkt verglichen werden könnten, da Wasser, Energie und Heizmaterial nun getrennt verrechnet würden. **Benjamin Studer** möchte noch wissen, wie viel der Wechsel von Öl auf Gas ausmachen würde. **Peter Baumann** erwidert, die Mehrkosten betrügen ca. 8.5 Rappen pro kWh.

Patrick Marti möchte wissen, ob ein Benutzungsreglement existiere und ob der Raum gratis genutzt werde. **Peter Baumann** erwidert, dass es kein Reglement gebe und bestätigt die Gratisnutzung des Raums. **Patrick Marti** stellt deshalb den Antrag, dass Massnahmen zu prüfen seien, um die Leute schnellstmöglich in die Pflicht zu nehmen. Im Zusammenhang mit den Energiekosten soll auf die Leute zugegangen werden, um ihnen die Situation zu erläutern. Er möchte so schnell wie möglich ein Benutzungsreglement mit einem Verhaltenskodex. Dies sei absolut dringend. Massnahmen müssten sofort beschlossen werden. Was nichts koste, sei nichts wert. Das irritiere, weil es schwierig für Zünfte sei, etwas Passendes zu finden. Es sei verwunderlich, wie mit dem Entgegenkommen der EGZ umgegangen werde, was er sehr be-

daure. Er stelle noch einmal den Antrag, dass rückwirkend Sofortmassnahmen geprüft werden und Sofortmassnahmen für die Heizperiode eingeführt werden, also zumindest eine Kostenbeteiligung. **Peter Baumann** antwortet, dass Sofortmassnahmen mit dem Theater Rampeliecht eingeführt worden seien. **Patrick Marti** möchte einmal darüber diskutieren, ob man den Raum mit baulichen Massnahmen aufwerte und verschiedenen Benutzergruppen zur Verfügung stelle. Dies wäre auch ein Thema für die Strategiesitzung im Januar 2018.

Stefan Hug fasst die Voten zusammen. **Carlo Rüsics** habe von einem Badgesystem als verursachergerechtes Instrument gesprochen. **Patrick Marti** wolle, dass die rückwirkende Beteiligung an den Kosten geprüft und mit den Vereinen darüber diskutiert werden müsse, ein Benutzungsreglement für den Werkhof zu erstellen sei, die NK zu verrechnen seien, Sofortmassnahmen zu prüfen seien mit Berichterstattung an den Gemeinderat. **Bruno Ziegler** ergänzt, dass zudem der Zähler monatlich abgelesen werde.

Stefan Hug bringt diesen kombinierten Antrag zur Abstimmung.

Ergebnis: einstimmig Ja

Stefan Hug lässt noch über den Originalantrag abstimmen.

Ergebnis: 9 Ja, 2 Enthaltungen

BESCHLUSS;

Der Nachtragskredit von CHF 19'000.00 zu Lasten Konto 9633.3439.10, Werkhof Langfeld: Wasser, Energie, Heizmaterial, wird genehmigt. Gleichzeitig werden verschiedene Massnahmen geprüft: Einführung eines Badgesystems als verursachergerechtes Instrument, rückwirkende Kostenbeteiligung der Vereine, Erstellung eines Benutzungsreglements für den Werkhof, Verrechnung der NK, Prüfung von weiteren Sofortmassnahmen, monatliche Ablesung, Berichterstattung an den Gemeinderat.

Beschluss-Nr. 60 - FC Zuchwil; Abschreibung Darlehen Clubhaus Widi

AUSGANGSLAGE

Im Jahr 1995 wurde der Neubau des Clubhauses Widi realisiert. Die Kosten für den Neubau des Clubhauses betragen CHF 670'000.--. Nebst den Frondiensten von rund CHF 200'000.--, eigene Mittel, sowie weitere Spenden, mussten Fremdfinanzierungen aufgenommen werden. Die Fremdfinanzierung wurde mit einem Sport Toto Darlehen von CHF 50'000.--, ein Darlehen der Raiffeisenbank von CHF 70'000.-- und ein Darlehen von CHF 150'000.-- der Einwohnergemeinde Zuchwil realisiert. Dies ergibt eine Darlehenssumme von CHF 270'000.--. Das zins-

lose Darlehen der Einwohnergemeinde Zuchwil wurde auf 30 Jahre festgelegt, was einem Rückzahlungsbetrag von CHF 5'000.--/Jahr entspricht. Der FCZ hat beim Clubhaus ein 30 jähriges Baurecht, das im Jahr 2022 ausläuft.

ERWÄGUNGEN

Bis auf das Darlehen der Einwohnergemeinde Zuchwil sind alle Darlehen durch den FC Zuchwil getilgt. Das Darlehen der Einwohnergemeinde Zuchwil beträgt heute CHF 30'000.-- und wird in weiteren Raten von CHF 5'000.-- amortisiert bzw. der Verein erhält CHF 5'000.-- weniger als Vereinsbetrag von der EGZ.

Mit dem Beschluss der Gemeindeversammlung das Land in der Widi an die SPS zu verkaufen, wird der FCZ eine neue Heimat im Sportzentrum erhalten.

Somit amortisieren wir weiterhin unser Clubhaus, das durch den FCZ in Zukunft nicht mehr genutzt wird. Gemäss Projektplan ist ein Umzug in das Sportzentrum auf das Jahr 2020 geplant.

Gerne würden wir die CHF 5'000.-- in den FCZ investieren und nicht in eine Amortisation eines Darlehens für ein Clubhaus, das uns in Zukunft nicht mehr gehört und durch uns nicht mehr benutzt wird. Daher bitten wir den Gemeinderat zu prüfen, ob der restliche Betrag von CHF 30'000.-- abgeschrieben werden kann.

ANTRAG

1. Der Gemeinderat genehmigt die Abschreibung des Darlehens von CHF 30'000.00.
2. Das Darlehen auf dem Konto 10710.03 wird auf dem Konto 9690.3440.10 Wertberichtigung Finanzanlagen FV abgeschrieben.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

Patrick Marti tritt in den Ausstand.

DETAILBERATUNG

Silvio Auderset weist darauf hin, dass Verträge einzuhalten seien. Die EGZ habe viel für den FC getan. Es müsse auch an die Finanzen gedacht werden und man könne nicht überall Ja sagen. **Martin Scherrer** ist auch dafür, dass Verträge eingehalten werden. Er weist darauf hin, dass der FC Zuchwil der EGZ auch beim Verkauf der Widi entgegengekommen sei, da sie noch bis 2022 dort hätten bleiben können. Verträge seien nicht in Stein gemeisselt, sondern beide Parteien sollten aufeinander zugehen. **Stefan Hug** bekundet seine Mühe mit dieser Argumentation, da allen bekannt sei, wie für eine Lösung gekämpft worden sei. Ihn beeindrucke, wie der FC Zuchwil mit den Kindern trainiere und einen Integrationsbeitrag leiste. Das seien für ihn Gründe, um das Darlehen abzuschreiben, gleichzeitig warnt er jedoch vor einem Präzedenzfall. Er wisse, dass viel Herzblut hinter der Arbeit stecke.

Bruno Ziegler unterstützt, was der FC Zuchwil macht. Er findet jedoch, dass das Darlehen abbezahlt werden solle, solange der Vertrag laufe bis zum Umzug. Er stelle den Antrag, dass solange das Widi benutzt werde, der FC Zuchwil das Darlehen zurückbezahlen soll. **Carlo Rüsics** schliesst sich **Bruno Ziegler** an.

Daniel Grolimund machte sich auch Gedanken darüber und kam zum gleichen Ergebnis. Kurzfristig gebe es für den FC keine Änderungen, aber mit dem Umzug finde ein Neubeginn statt. Er weise darauf hin, dass, wenn der FC ein Lager organisiere, er die EGZ um Unterstützung anfragen könne. Bis zum Umzug daure es noch ca. 3 Jahre. Es müssten CHF 15'000.00 abgeschrieben werden. **Stefan Hug** weist darauf hin, dass der Umzug 2020 geplant sei.

Cornelia König Zeltner fragt nach, ob der Antrag auf Kostenerlass ab einem bestimmten Datum gelte oder ab dem effektiven Tag des Auszuges. Sie ist ebenfalls für den Antrag. Ebenfalls befürwortet sie einen Antrag um finanzielle Unterstützung für die Lagerkosten.

Stefan Hug lässt zuerst über den Originalantrag abstimmen.

Ergebnis: 1 Ja, 9 Nein, 1 Ausstand

Bruno Ziegler präzisiert seinen Antrag, dass das Darlehen bis 2019 abbezahlt werden muss.

Stefan Hug lässt zuerst über **Bruno Zieglers** Antrag abstimmen. Der FC müsse das Darlehen 2017, 2018 und 2019 normal abbezahlen, danach werde es abgeschrieben. **Daniel Grolimund** weist darauf hin, dass formell CHF 15'000.00 abgeschrieben und CHF 15'000.00 zurückbezahlt werden müssten. **Stefan Hug** präzisiert, dass die eine Hälfte zurückgefordert und die andere abgeschrieben werde.

Ergebnis: 10 Ja, 1 Ausstand

BESCHLUSS;

1. Der Gemeinderat genehmigt die Abschreibung des Darlehens von CHF 15'000.00. Die andere Hälfte des Darlehens (CHF 15'000.00) hat der FC in den Jahren 2017 – 2019 normal abzubezahlen; je CHF 5'000.00 jährlich.
2. Das Darlehen im Betrag von CHF 15'000.00 auf dem Konto 10710.03 wird auf dem Konto 9690.3440.10 Wertberichtigung Finanzanlagen FV abgeschrieben.

Beschluss-Nr. 61 - AG Reglemente; Nomination Mitglieder

AUSGANGSLAGE UND ERWÄGUNGEN

Gestützt auf die Mitteilung Nr. 42 sind die Mitglieder für die Arbeitsgruppe Reglemente zu bestimmen.

ANTRAG

Nominierung der Mitglieder Arbeitsgruppe Reglemente.

Stefan Hug ergänzt, dass **Irene Blum** als Gemeindeschreiberin die Gruppen präsidiere und er als Gemeindepräsident auch dabei sei. Der Ausschuss werde weiter aus den politischen Parteien zusammengesetzt.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Cornelia König Zeltner teilt mit, dass die SP **Patrick Marti** nominiert habe.

Für **Silvio Auderset** hat die Verwaltung in erster Linie die Reglemente zu überarbeiten und danach in die Vernehmlassung zu senden. Das sei für die SVP der effizientere Weg. Bei ihnen sei niemand bereit mitzuarbeiten. Sie hätten darüber diskutiert.

Bruno Ziegler teilt mit, dass die FDP auch darüber diskutiert habe, aber niemand gefunden habe. Sie seien auch der Meinung, dass zuerst die Behörden die Reglemente überarbeiten sollten.

Benjamin Studer teilt mit, dass innerhalb der Grünen Zuchwil eine Person grundsätzlich an der Mitarbeit interessiert sei, diese aber gerne noch mehr Infos möchte. In welchem Umfang diese Arbeit stattfindet, ob externe Experten beigezogen würden und ob es sich um ein Fachgremium handle oder eher als politische Arbeitsgruppe zu verstehen sei. **Stefan Hug** antwortet, dass die Politik an vorderster Front dabei sein solle. Der Gemeinderat solle seine strategische Aufgabe wahrnehmen und die Reglemente mit Beizug von Fachleuten bearbeiten.

Bruno Ziegler möchte wissen, ob die Leute an jeder Sitzung dabei sein müssten und wie hoch der Aufwand sei. **Stefan Hug** erwidert, dass diese Fragen schwierig zu beantworten seien. Die Arbeitsgruppe vergebe Aufträge. Es sei die Begleitung in diesen Prozessen gefragt, keine Knochenarbeit.

Patrick Marti teilt mit, dass er sich nicht gemeldet habe, um die Reglemente inhaltlich zu überarbeiten, da er sich damit zu wenig auskenne. Es gehe darum, dass es sich um einen wichtigen Prozess handle. Eine Variante sei, die Parteien hätten ein Bindemitglied zwischen Verwaltung und Politik; die andere Variante sei, dass der Gemeinderat darüber diskutiere. Dann gäbe es viele Diskussionen und dementsprechend lange Sitzungen, wenn über den Inhalt diskutiert werde. Dies könnte in der Arbeitsgruppe geschehen. Darin sehe er seine Funktion.

Daniel Grolimund schliesst sich seinem Vorredner an. Diskussionen an Gemeinderatssitzungen dauerten zu lange. Die Arbeitsgruppe müsse zusammen mit der Verwaltung das Vorge-

hen bestimmen, was priorisiert werde mit Berichterstattung an den Gemeinderat. Diese müsse sich finden und er stelle sich für eine Mitarbeit zur Verfügung.

Stefan Hug fragt **Benjamin Studer** noch einmal, ob bei den Grünen jemand mitarbeiten würde. Dieser antwortet, dass sie eine interessierte Person hätten.

Stefan Hug möchte von der FDP wissen, wie das bei ihr aussehe. **Bruno Ziegler** erwidert, dass sie diese Angelegenheit noch einmal in der FDP diskutieren würden.

Stefan Hug schlägt vor, dass er dieses Geschäft zurückstelle und es später noch einmal traktandiere mit dem Wunsch an die Gemeinderatskolleginnen und –kollegen, Mitglieder zu finden, welche zur Mitarbeit bereit wären. Ziel sei, vor der Strategiesitzung im Januar 2018, genügend Leute zu finden.

Beschluss-Nr. 62 - Pensenplanung Schulen Schuljahr 2018/2019 - 2020

AUSGANGSLAGE

Kindergarten

Richtzahlen gemäss VV des VSG* 16 bis 24 Kinder pro Abteilung

Primarschule

Richtzahlen gemäss VV des VSG* 16 bis 24 Schüler/innen pro Abteilung

Sekundarstufe I (7. bis 9. Klasse)

Abteilung Sek B

Richtzahlen gemäss VV des VSG* 12 bis 20 Schüler/innen pro Abteilung

Abteilung Sek E

Richtzahlen gemäss VV des VSG* 16 bis 26 Schüler/innen pro Abteilung

*VV des VSG: Vollzugsverordnung des Volksschulgesetzes

Heilpädagogische Förderlektionen, Spezielle Förderung § 36 VSG

Alle Schüler/innen (SuS) in Zuchwil mit einem speziellen Förderbedarf (früher Kleinklasse) werden heute mit einer heilpädagogischen Unterstützung innerhalb der Regelklassen betreut. Der Lektionenpool in Kindegarten und Primarschule beträgt für Heilpädagogik und Begabungsförderung pro 100 Schüler/innen 20 – 28 Lektionen. Die Gemeinde Zuchwil führt aufgrund der sozialen Zusammensetzung etwas mehr Kinder mit speziellem Förderbedarf als der kantonale Durchschnitt. Benötigt eine Gemeindeschule mehr als 28 Lektionen pro 100 Schüler, so ist dies zu begründen. Die Schulen Zuchwil verzichten darauf. In der Oberstufe ist die Berechnung des heilpädagogischen Pools auf die Schüler/innen der Sekundarstufe B und E bezogen und beträgt 15 bis 25 Lektionen pro 100 Schüler/innen. Die Schulen Zuchwil beanspruchen auch hier 25 Lektionen pro 100 Schüler.

Integrierte Sonderschulkinder mit sonderpädagogischem Bedarf § 37 VSG

Als integrierte Sonderschulkinder gelten ausschliesslich Kinder mit Verfügung des Volksschulamtes gemäss §37 des VSG*.

Alle integrierten Sonderschulkinder werden individuell nach Massnahme der jeweiligen Verfügung abgerechnet. Der Schulträger übernimmt Fr. 1'000.- bzw. Fr. 500.- pro Monat selber, der Restbetrag wird dem Kanton verrechnet. Bei einer Ausgliederung der Kinder bezahlt der Schulträger Fr. 2'000.- pro Monat.

Diese Schüler/innen werden in der „Schüler-Buchhaltung“ dreifach gezählt, da sie für die Klassenarbeit und die Klassenadministration einen Mehraufwand erzeugen.

Annahmen

Den Planungszahlen für Zuchwil liegen folgende Annahmen zu Grunde:	Annahme
Anteil der Kinder, die während der 1./2. Klasse Spezielle Förderung benötigen (d.h. diese Kinder machen im Bedarfsfall die ersten 2 Schuljahre in 3 Jahren)	20 - 25 %
Anteil der Kinder, die ab der 3. Klasse einen Kleinklassen-Status (FB) haben	4 – 8%
Anteil SuS in der Stufe Sek B (inklusive SuS mit Förderstatus B)	40 - 50%
Anteil SuS in der Stufe Sek E	30 - 40%
Anteil SuS in der Stufe Sek P (Standort Solothurn)	15 - 20%

ERWÄGUNGEN

Interpretation der Zahlen

Kindergarten

Die Zahlen im Kindergarten pendeln sich bei 84 bis über 100 ein. Im langjährigen Schnitt lag die Anzahl der Jahrgangskinder über alle Kindergärten hinweg bis vor drei Jahren bei etwa 75 SuS. Aufgrund der Erhöhung wurden die Kindergartenklassen im Schuljahr 2016/17 auf 9 erhöht.

Primarschulen

Die Anzahl Schulklassen bleibt fürs nächste Jahr konstant. Die Klassengrössen in den Primarschulen liegen durchschnittlich bei 16 – 22 SuS. Auf das Schuljahr 2017/18 hin wurde eine weitere 1./2. Klasse eingeführt, da die grossen Jahrgänge vom Kindergarten in die Schule überschwappen. 10 Klassen in diesem Bereich sind auch für die kommenden Schuljahre geplant. Auf das Schuljahr 2020/21 ist damit zu rechnen, dass wir mit 5 Parallelklassen an der Primarschule operieren werden, wenn weiterhin so grosse Jahrgänge die Schulen Zuchwil besuchen – und von dem ist aufgrund der Bautätigkeit auszugehen.

Im Vergleich führen wir im Kindergarten und der Primarschule eher kleinere Klassen (wenn von einem Schnitt von 20 SuS ausgegangen wird) und deswegen wird in der 5. Klasse eine reduzierte Abteilung geführt (Einsparung von 6-8 Lektionen).

Oberstufe

Die Zahlen der Oberstufe verharren auf tiefem Niveau, da eher geburtenschwache Jahrgänge aus der Primarschule in die Oberstufe kommen. Hinzu kommt der Umstand, dass im Verhältnis relativ viele SuS in die Sek P an die Kantonsschule wechseln. Der kommende Jahrgang in den 7. Klassen ist mit 74 SuS durchschnittlich gross. Da der Notendurchschnitt für die Aufnahme in die Sek P, wie auch in die Sek E erhöht wurde, gehen wir von weniger P-SuS (die in

die Kanti gehen) aus, was mehr SuS ins Zelgli führen wird. Es wird von 3 kleineren Sek B-Klassen und von einer grösseren Sek E-Klasse ausgegangen.

Die Schülerzahlen werden in den kommenden Jahren tief bleiben, so dass wir jeweils von 10 – 11 Klassen ausgehen.

ANTRAG

Der Gemeinderat genehmigt den Pensenantrag der Kindergärten, Primarschulen und der Oberstufe Zuchwil an den Kanton.

Stephan Hug, Schuldirektor

Beilagen

- Pensenplanungstabellen Primar- und Oberstufe
- Pensenantrag (geht mit dem Protokollauszug und der Dokumentation an den Kanton)
- Pensenplanung Musikschule Zuchwil, inkl. Statistik

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Patrick Marti möchte wissen, wie es schulraumtechnisch aussehe, da die umliegenden Gemeinden teilweise grosse Probleme mit der Schulraumplanung hätten. **Stephan Hug** antwortet, dass das Pisoni gut ausgelastet sei, das Blumenfeld durchschnittlich gut, das Zelgli und Unterfeld seien eher unterlastet. Die Mehrklassen könnten sie schlucken.

BESCHLUSS; einstimmig

Der Gemeinderat genehmigt den Pensenantrag der Kindergärten, Primarschulen und der Oberstufe Zuchwil an den Kanton.

Beschluss-Nr. 63 - KES Management; weiteres Vorgehen 2. Antrag

AUSGANGSLAGE

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 14. Juni 2017 den folgenden Antrag einstimmig genehmigt:

„Vom Bericht der Arbeitsgruppe wird Kenntnis genommen und die Weiterverfolgung der Variante „Teilintegration“ wird durch den Gemeinderat unterstützt.“

Anlässlich der Detaildiskussion wurde auch folgendes gesagt:

„Stefan Hug ergänzt, dass die Abklärungen weiterhin Dritten in Auftrag gegeben werden sollen. Die Auftragsvergabe wird im Submissionsverfahren erfolgen.“

„Alfred Nussbaum, Leiter Soziale Dienste, zeigt auf, dass die zu erledigenden Abklärungen nicht planbar sind. Er erachtet es deshalb für sinnvoll, diese Arbeiten auszulagern und die Mandatsführung mit eigenem Personal zu tätigen.“

Die Rücknahme der Mandatsführungen soll gestaffelt in den kommenden zwei Jahren erfolgen.

Anschliessend erarbeitete eine interne Arbeitsgruppe bestehend aus dem Leiter der Abteilung Finanzen (LAF), dem Leiter der Abteilung Bau und Planung (LABP), dem Leiter der Abteilung Soziale Dienste (LASD) und dem Gemeindepräsidenten (GP) ein Raumkonzept für die nächsten zwei Jahre. Ohne diesem vorgehen zu wollen ist beabsichtigt, als kurzfristige Massnahme bis im Januar 2018 folgende Raumveränderungen vorzunehmen:

Umbau des bestehenden Büros des Leiters der Abteilung Finanzen in drei Beratungszimmer für die zu integrierenden KES Mandate.

Der LAF wird die Büroräumlichkeiten des ehemaligen Gemeindeschreibers beziehen, die Gemeindeschreiberin bzw. die Leiterin des Behördensekretariats wird nahe des Gemeindepräsidiums das Zimmer 222 als Büro belegen. Damit kann der Verwaltungsbetrieb aufrecht erhalten bleiben.

An der Sitzung vom 28. September 2017 wies der Gemeinderat die vorgestellte Variante und den zeitlichen Ablauf, mit dem Hinweis auf das Submissionsgesetz, auf Antrag des GP zurück.

In Zusammenarbeit mit der Firma Bennet Consulting wurde im Anschluss daran ein neuer Ablaufplan erstellt, der den Submissionsvorgaben entsprechen wird.

Die von der Firma Solokes geführten Beistandsfälle werden nun – mit wenigen Ausnahmen - bis im Dezember 2018 an die Sozialen Dienste Zuchwil-Luterbach zurückgeführt. Dazu hat die Firma Solokes, nach einer neuerlichen Besprechung, einen Ablaufplan mit den jeweiligen Dossiers pro Monat erstellt. Ebenfalls wurden dazu die Konditionen in der Fallführung erheblich gesenkt. Gleichzeitig werden im Jahr 2018 diverse Fälle mit dem Mandatsträgerwechsel der KESB zum Abschluss der Massnahme empfohlen. In der Planung der neuen Mitarbeitenden in der Fallführung der KES-Massnahmen darf aber nicht vergessen werden, dass die Fälle, die zum Abschluss kommen, auch wieder durch nicht weniger neue Beistands-Fälle ergänzt werden.

Die Abklärungsaufträge werden bis Ende Juli 2018, nach einer dem Submissionsgesetz entsprechenden Ausschreibung, vergeben sein.

Die Kosten für die Unterstützung im Ausschreibungsverfahren der Abklärungsaufträge sowie den Verhandlungen für die Übergangsregelung in der Mandatsführung wurden ins Budget 2018 aufgenommen.

Die Zahlen im Bereich der Fallführung sowie der Abklärungen wurden im Budget für das Jahr 2018 korrigiert. Im Budget 2019 wird es dann im Bereich der Fallführungen nochmals eine merkliche Abnahme geben.

Übergeordneter Zeitplan: Mandate KES

16.11.2017	GR-Entscheid: Geplantes Vorgehen in der Angelegenheit KES Management, anschl. Erstellen der Übergangsregelung
31.12.2017	Verträge mit SOLOKES laufen aus.
01.01.2018	Übergangsvertrag (für ein Jahr) mit SOLOKES in Kraft
01.01 - 31.12.2018	Stufenweise Rücknahme der Mandate KES
ab 01.01.2019	Die Mandatsführung der ehemaligen SOLOKES Mandate obliegt den Sozialen Diensten Zuchwil-Luterbach

Übergeordneter Zeitplan: Abklärungen KES

16.11.2017	GR-Entscheid: Geplantes Vorgehen in der Angelegenheit KES Management
anschliessend:	Vorbereitung der Ausschreibung für die Vergabe der Abklärungsaufträge gemäss geltendem Submissionsreglement
31.12.2017	Verträge mit SOLOKES laufen aus.
01.01.2018	Übergangsvertrag mit SOLOKES in Kraft
01.08.2018	Vertrag mit neuer Abklärungsfirma in Kraft

ANTRAG

1. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis vom neu geplanten Vorgehen in der Angelegenheit KES Management und Submissionsverfahren im Bereich der Abklärungsaufträge KES.
2. Er bewilligt den dazu gehörenden Zeitplan.

EINTRETEN wird stillschweigend genehmigt.

DETAILBERATUNG

Kein Wortbegehren

BESCHLUSS; einstimmig

1. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis vom neu geplanten Vorgehen in der Angelegenheit KES Management und Submissionsverfahren im Bereich der Abklärungsaufträge KES.
2. Er bewilligt den dazu gehörenden Zeitplan.

Beschluss-Nr. 64 - Budget 2018; 2. Lesung

AUSGANGSLAGE + ERWÄGUNGEN

Bei diesem Geschäft handelt es sich um die 2. Lesung des Budgets 2018.

Grundsätzlich hat sich an der Ausgangslage nichts verändert, sodass meine Bemerkungen zum vorliegenden Budget anlässlich der 1. Lesung immer noch Gültigkeit haben.

Die Positionen, welche an der GR-Sitzung am 23. Oktober bereinigt werden sollten, sind inzwischen angepasst und sowohl den beiliegenden Unterlagen, insbesondere dem aktualisierten Bericht des Leiters Der Abteilung Finanzen zu entnehmen.

ANTRAG

Beschluss und Antrag siehe entsprechendes Dokument in den Beilagen.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Stefan Hug schlägt vor, dass zuerst die funktionale Gliederung nummernweise noch einmal angeschaut werde.

Bereich 0: Allgemeine Verwaltung

Keine Bemerkungen

Bereich 1: Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung

Keine Bemerkungen

Bereich 2: Bildung

Keine Bemerkungen

Bereich 3: Kultur, Sport und Freizeit, Kirche

Keine Bemerkungen

Bereich 4: Gesundheit

Keine Bemerkungen

Bereich 5: Soziale Sicherheit

Keine Bemerkungen

Bereich 6: Verkehr

Keine Bemerkungen

Bereich 7: Umweltschutz und Raumordnung

Keine Bemerkungen

Bereich 8: Volkswirtschaft

Keine Bemerkungen

Bereich 9: Finanzen und Steuern

Keine Bemerkungen

Investitionsrechnung 2018

Philippe Weyeneth möchte wissen, was bei der Teilsanierung Feuerwehrmagazin alles inbegriffen sei. **Peter Baumann** antwortet, dass es sich um folgende Positionen handle: Sanierung Stahltragkonstruktion, Ersatz Bodenbelag (Treppenanlage Korridor), Sanierung Schulungsraum (Beleuchtung mit LED-Technik, Sanierung Bodenbelag, Malerarbeiten), Absturzsicherungen wegen Flachdach, Ausbau Lagerraum (Beleuchtung, Brandschutztüren), Anpassungen Grundrissdisposition (Wasch- und ehemaliger Tankraum) und Reorganisation der Lagerhaltung (Schlauchwaschanlage).

Steuerfüsse

Silvio Auderset stellt den Antrag, eine Steuerreduktion bei natürlichen und juristischen Personen um 3% vorzunehmen.

Daniel Grolimund bemerkt, dass die laufende Rechnung schon im ersten Entwurf ausgeglichen gewesen sei. Aus den Berichten würde Wunschbedarf ersichtlich. Der Ertragsüberschuss betrage CHF 900'000.00. Grundsätzlich seien die Finanzen nicht so gut, aber er sei dafür, dass die öffentliche Hand sich selber zwingen müsse, wenig Geld zu haben. Dann werde es nur dort ausgegeben, wo es gebraucht werde. Habe die EGZ genug Geld, werde es überall ausgegeben. Neben dem ausgeglichenen Budget investiere die EGZ fast 13 Millionen. Nächstes Jahr werde es im ähnlichen Rahmen weitergehen. Unter diesem Gesichtspunkt müsste auf eine Steuerreduktion verzichtet werden. Die EGZ habe Finanzfehlbeträge ausgewiesen, deshalb seien die Steuern in zwei Schritten erhöht worden. Der zweite Schritt, Erhöhung um 2%, sei erfolgt, um eine Zwangsverwaltung zu verhindern. Die 2% hätten ihr Ziel erreicht. Die EGZ müsse mit dem Geld auskommen, was ihr zur Verfügung stehe, konkret 125%. Darum stelle er den Antrag, eine Steuerreduktion von 2% vorzunehmen.

Carlo Rüsics kann den Ausführungen von **Silvio Auderset** und **Daniel Grolimund** sehr gut folgen. Die Schere im Finanzplan sei riesig. 154% sollte die EGZ erreichen, effektiv seien es 24%. Negativ stimme ihn die Ausgabefreudigkeit des Gemeinderates. Als Parabel habe das Haus Zuchwil ein Dach mit Schwachstellen. Einbruch von Wasser bei einem mittlerem oder grösserem Sturm sei absehbar. Obwohl das Dach nicht mehr ganz dicht sei, baue die EGZ ein Schwimmbad. Der Wasserbruch sei absehbar. Er erinnere daran, dass die Liquidität nicht nur in Bezug auf Wasser und Schwimmbad sei, sondern auch die Liquidität der Gemeinde vorhanden sein müsse. Er äussere seine grossen Zweifel, wenn in den nächsten Jahren die Zinsen anstiegen. Die Schulden von 30 Millionen seien doch bedeutsam. Nur wenn die Einnahmen reduziert würden, würde die EGZ auch ihre Ausgaben zu kontrollieren. Darum votiere er für eine Steuersenkung von 3%.

Bruno Ziegler schliesst sich dem Antrag von Daniel Grolimund an, weil der Gemeinderat beschlossen habe, dass bei Ertragsüberschüssen die Steuern um 2% reduziert würden. Bei Problemen könne der Steuerfuss wieder erhöht werden. Das hiesse natürlich nicht, dass die Ausgabedisziplin vergessen gehe.

Philippe Weyeneth ist hin- und hergerissen. Auf der einen Seite habe die EGZ riesige Investitionen, von denen alle Einwohnerinnen und Einwohner profitierten. Daher müsste der Steuersatz auf 127% belassen werden. Er sei schon vor 8 Jahren im Gemeinderat gewesen und habe auch dafür gestimmt, dass der Steuersatz wieder um 2% reduziert würde, wenn die EGZ finanziell besser dastehe. Deshalb unterstütze er eine Reduktion des Steuersatzes um 2% wie **Daniel Grolimund** und **Bruno Ziegler**.

Daniel Grolimund würde den Antrag nicht stellen, wenn er nicht von den positiven, äusseren Faktoren überzeugt wäre. Niemand wisse, was passiere. Die Steuereinnahmen der natürlichen Personen stiegen kontinuierlich an, was mit der guten Wirtschaft zu tun habe. Ganz zart wachse das Pflänzlein der Umstrukturierung, was mit der Neuerstellung von hochwertigen Wohnraum zu tun habe, um finanzstarke Personen anzulocken. Feudale Situationen werde es in Zuchwil nie geben. Es sei ein Geben und Nehmen. Bei der Steuerfussreduktion handle es sich um eine halbe Million weniger Einnahmen, welche im Budget ohne Probleme gestrichen werden könnten.

Patrick Marti ist anderer Meinung. Eine halbe Million sei von der Erfolgs- in die Investitionsrechnung verschoben worden. Dabei handle es sich um das Feuerwehrmagazin und das Sportzentrum. Die Budgetdisziplin sei mangelhaft, wenn im Sach- und Betriebsaufwand, wo CHF 400'000.00, welche ins Sportzentrum gegangen seien, rausgenommen würden und das Wachstum immer noch eine Million gegenüber dem letzten Abschluss betrage. Vielleicht müsse dem System Geld entzogen werden, damit die Disziplin höher werde. Im Januar werde darüber diskutiert. In den nächsten zwei Jahren würden riesige Summen investiert. Zusätzlich habe die EGZ aufgelaufenen Investitionsbedarf in der Primärinfrastruktur. Er sehe deshalb nicht, weshalb dem System Geld entzogen werden sollte. Weiter müsse der Gemeinderat den Steuersatz der Holdinggesellschaften bestimmen, der momentan 50% betrage. Es seien Firmen bei einem Steuerfuss von 127% übernommen worden, nachher seien die Strukturen verändert worden, so dass diese jetzt noch 50% bezahlten. Er wolle im Januar darüber diskutieren und eine Strategie für die nächsten Jahre entwickeln. In den nächsten Jahren erhöhe die EGZ den Steuerfuss für Holdinggesellschaften um 5% oder 10%. 2% Steuersenkungen schmerzten die EGZ, den Einzelnen kaum. Die strategischen Vorgaben seien nicht erreicht worden, darum sehe er keinen Handlungsbedarf. Zuerst müssten Grundsätze diskutiert werden. Deshalb sei er gegen eine Steuersenkung. Er erwähne noch den Mehrausbau an Dienstleistungen. Die EGZ habe mehr Leistung zum gleichen Preis, welches einen Zusatznutzen für jeden Einzelnen darstelle. Die EGZ sei zudem auf „Betteltour“ für das Sportzentrum gewesen. Andere Gemeinden hätten die EGZ unterstützt. Er wisse nicht, ob dies ein sinnvolles Zeichen für die Gemeinden wäre, welche die EGZ unterstützt hätten.

Stefan Hug ergänzt, dass das Ziel der „Betteltour“ gewesen sei, das Sportzentrum auf ein breiteres Fundament zu stellen. Die Steuerfussreduktion sei auch ein Zeichen an die juristischen Personen, welche die EGZ finanziell unterstützten.

Silvio Auderset weist darauf hin, dass eine Steuerreduktion der Wegzug von guten Steuerzahlern aufhalten solle. Dies sei eine Tatsache.

Patrick Marti stellt dazu zwei Fragen an **Silvio Auderset**. Einerseits behauptete er, die finanzielle Lage sei schlecht. Er wolle dem System CHF 800'000.00 entziehen. Er sei an einer Erklärung interessiert, wie diese Widersprüche aufgingen. Die EGZ habe ein Wachstum an natürlichen Personen. Deshalb wolle er wissen, wie **Silvio Auderset** zu seiner Aussage komme. Dieser antwortet, dass der Wegzug von guten Steuerzahlern klar sei. Der Anteil von Schweizern nehme ab, der Ausländeranteil nehme zu. Die Leute machten sich darüber Gedanken, auch solche von der SP. **Patrick Marti** betont noch einmal, dass der Anteil der natürlichen Personen zunehme. **Silvio Auderset** antwortet, dass es im nächsten Jahr vielleicht anders sei. Ein Steuerfuss über 100% sei zu viel. Eine Reduktion von 127% auf 124% sei eine gute Sache. Er stelle den Antrag, dass über die Positionen einzeln abgestimmt werde, also Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Spezialfinanzierung separat.

Daniel Grolimund präzisiert, dass die Senkung um 2% natürliche und juristische Personen betreffe. Die beiden Sachen sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden, sonst müsste die EGZ ihre Beiträge ans Stadttheater Solothurn streichen, da Solothurn einen tieferen Steuerfuss als die EGZ habe. Es handle sich um zwei verschiedene Haushaltkassen, welche nicht vermischt werden sollten.

Stefan Hug lässt zuerst über die Steuersätze abstimmen. Er stellt die Anträge von **Daniel Grolimund** und **Silvio Auderset** gegenüber.

Antrag von **Silvio Auderset**: Der Steuerfuss für natürliche und juristische Personen ist auf 124% zu senken.

Ergebnis: 2 Ja

Antrag von **Daniel Grolimund**: Der Steuerfuss für natürliche und juristische Personen ist auf 125% zu senken.

Ergebnis: 6 Ja

3 Enthaltungen

Stefan Hug stellt den Antrag von **Daniel Grolimund** dem Originalantrag gegenüber.

Antrag von **Daniel Grolimund**: Der Steuerfuss für natürliche und juristische Personen ist auf 125% zu senken.

Ergebnis: 7 Ja

Originalantrag: Der Steuerfuss für natürliche und juristische Personen ist auf 127% festzulegen.

Ergebnis: 4 Ja

Originalantrag für Holdinggesellschaften: Der Steuerfuss ist auf 50% festzulegen.

Ergebnis: 8 Ja, 2 Nein, 1 Enthaltung

Stefan Hug lässt über die Erfolgsrechnung, Ertragsüberschuss von CHF 443'950.00, abstimmen.

Ergebnis: 8 Ja, 3 Enthaltungen

Stefan Hug lässt über die Investitionsrechnung, Nettoinvestitionen von CHF 12'597'000.00, abstimmen.

Ergebnis: 8 Ja, 3 Nein

Stefan Hug lässt über die Spezialfinanzierungen abstimmen.

Ergebnis: einstimmig Ja

Stefan Hug lässt über die restlichen Punkte 4 (keine Teuerung), 6 (Feuerwehersatzabgabe) und 7 (Der Gemeinderat wird ermächtigt, allfällige Finanzierungsfehlbeträge gemäss vorliegendem Budget durch die Aufnahme von Fremdmitteln / Darlehen zu decken) abstimmen

Ergebnis: einstimmig Ja

BESCHLUSS zuhanden der Gemeindeversammlung:

Der Gemeinderat genehmigt das Budget 2017 wie folgt:

1. Erfolgsrechnung	Gesamtaufwand	Fr.	59'088'910.00
	Gesamtertrag	Fr.	59'532'860.00
	Ertragsüberschuss	Fr.	443'950.00
2. Investitionsrechnung	Ausgaben Verwaltungsvermögen	Fr.	13'724'000.00
	Einnahmen Verwaltungsvermögen	Fr.	1'127'000.00
	Nettoinvestitionen VV	Fr.	12'597'000.00
3. Spezialfinanzierungen			
Feuerwehr	Aufwandüberschuss	Fr.	-103'930.00
Wasserversorgung	Aufwandüberschuss	Fr.	-180'230.00
Abwasserbeseitigung	Aufwandüberschuss	Fr.	24'540.00
Abfallbeseitigung	Aufwandüberschuss	Fr.	-83'600.00
4.	Die Teuerungszulage ist für das Verwaltungspersonal auf 0 % festzulegen (haupt- und/oder nebenamtliches Personal).		
5.	Der Steuerfuss ist	Natürliche Personen	125 % der einfachen Staatssteuer
	wie folgt festzulegen:	Juristische Personen	125 % der einfachen Staatssteuer

- | | | |
|--|--|---------------------------------|
| | Holding-, Domizil- und Verwaltungsgesellschaften | 50 % der einfachen Staatssteuer |
| 6. Die Feuerwehersatzabgabe ist wie folgt festzusetzen: | (Minimum Fr.20.00, Maximum Fr. 400.00) | 10 % der einfachen Staatssteuer |
| 7. Der Gemeinderat wird ermächtigt, allfällige Finanzierungsfehlbeträge gemäss vorliegendem Budget durch die Aufnahme von Fremdmitteln / Darlehen zu decken. | | |
-
-

Beschluss-Nr. 65 - Gemeindeversammlung vom 11.12.2017; Genehmigung Traktandenliste und Termin der Gemeindeversammlung

AUSGANGSLAGE

Übereinstimmend mit dem Terminplan 2017 soll die Budget-Gemeindeversammlung am Montag, 11. Dezember 2017, und zwar um 19:30 Uhr in der Turnhalle des Pisoni-Schulhauses stattfinden.

Zur Traktandierung stehen die folgenden Geschäfte:

1. Schulen Zuchwil; Genehmigung ICT
2. Bevölkerungsschutz; Neuorganisation
3. Budget 2018 und Festsetzung des Steuerfusses

ANTRAG

Genehmigung von Zeit, Ort und Traktandenliste der Budget-Gemeindeversammlung

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

DETAILBERATUNG

Kein Wortbegehren

BESCHLUSS; einstimmig:

Der Gemeinderat genehmigt die Einladung und Traktandenliste zur Budget-Gemeindeversammlung wie folgt:

Datum, Zeit: Montag, 11. Dezember 2017, 19:30 Uhr

Ort: Turnhalle Schulhaus Pisoni

Traktanden: 1. Schulen Zuchwil; Genehmigung ICT
2. Bevölkerungsschutz; Neuorganisation
3. Budget 2018 und Festsetzung des Steuerfusses
